

# INFORMATION DISKUSSION

Ausgabe 311 | 03/2019

Zeitung der Katholischen ArbeitnehmerInnen Bewegung Oberösterreich

**Eng gemacht?  
Eng gedacht?**

**Fachkräftemangel und Menschenbild**

Wer Fachkräfte will muss ausbilden, S. 6  
Das Risiko der Rot-Weiß-Rot – Karte, S. 9

mit SF aktuell



**KAB**  
KATHOLISCHE ARBEITNEHMER/INNEN  
BEWEGUNG OBERÖSTERREICH

## Liebe Leserinnen und Leser,

Während der Gestaltung dieser Zeitung stieß das Redaktionssteam auf zwei Wörter, die miteinander verbunden sind, jedoch sehr unterschiedliche Bilder im Kopf wachrufen. Mit dem Begriff „Fachkräftemangel“ assoziiert man meistens das Fehlen von IngenieurInnen, TechnikerInnen und InformatikerInnen, die für ein gut verhandeltes Gehalt die Produktion einer Firma durch lückenloses Wissen und geschicktes Können steigern. Alle EU-Länder wollen sich diese perfekten Menschen schnappen, um ihre nationalen Ökonomien zu befeuern. Andererseits gibt es die von der Regierung Ende 2018 ausgeweitete „Mangelberufsliste“, derer Berufe ein nicht so positives Image haben, zum Beispiel Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, KöchInnen und BautischlerInnen. Auch da sollen MigrantInnen angelockt werden, weil es immer weniger ÖsterreicherInnen gibt, die diese belastende Arbeit unter den gebotenen Bedingungen machen wollen. Wieso liegt das spontane Gefühl bei diesen beiden Begriffen so weit auseinander? Und wieso sucht man sich die Lösungen im Ausland, anstatt sie im eigenen Bildungs-, Sozial- und Arbeitsmarktsystem anzustreben? Unsere AutorInnen liefern spannende Ansätze für mögliche Verbesserungen.

In Jänner besuchte ich einen Vortrag der Migrationsforscherin Gudrun Biffl. Sie meinte, die Kürzung der Mindestsicherung halte sehr wohl manche MigrantInnen davon ab nach Österreich zu kommen – doch eher die gesuchten Spitzenkräfte, die diese Politik als Zeichen einer ausländerfeindlichen Haltung interpretieren! Da schießt sich die Regierung auch aus wirtschaftlicher Sicht ins eigene Knie. Sie ergänzte: „Es ist wissenschaftlich belegt, dass es sich für eine Nation ökonomisch immer lohnt, in Menschen zu investieren“. Mit unserer Kampagne „Hier arbeitet ein Mensch“ schließen wir uns, getragen von Solidarität und einem positiven Menschenbild dieser Analyse an.



**STEFAN ROBBRECHT-ROLLER**  
für das Redaktionsteam von Information-Diskussion

## SCHWERPUNKT

<b>Plötzlich Prophet*in</b>   Katharina Kaar	<b>S. 03</b>
<b>Fachkräftemangel</b>   Dennis Tamesberger	<b>S. 04</b>
<b>Die Facharbeiter und der Arbeitsmarkt</b> Andreas Ullmann	<b>S. 05</b>
<b>Impuls</b>   Herbert Kuri	<b>S. 05</b>
<b>Wer Fachkräfte will muss ausbilden</b> Karl A. Nimmervoll	<b>S. 06</b>
<b>Buchtipps</b>   Andreas Ullmann	<b>S. 07</b>
<b>Frierend allein zu Haus im Smart-Home</b> Fritz Baumgartner	<b>S. 08</b>
<b>Das Risiko der Rot-Weiß-Rot – Karte</b> Stefan Robbrecht-Roller	<b>S. 09</b>
<b>Standpunkt</b>   Margit Savernik	<b>S. 10</b>
<b>KA-Kolumne</b>   Maria Hasibeder	<b>S. 11</b>
<b>Personelles</b>	<b>S. 11</b>

## BERICHTE

<b>KAB-Frauen-Studientag</b>   Elisabeth Zarzer	<b>S. 12</b>
<b>Menschen (be)suchen</b>	<b>S. 13</b>
<b>Aufstehen für Demokratie und Menschlichkeit</b>	<b>S. 13</b>
<b>Ein Dankeschön zum Abschied</b>	<b>S. 14</b>
<b>Wels . Berichte/Ankündigungen</b>	<b>S. 15</b>

## TERMINE

**S. 16**

### IMPRESSUM:

Kommunikationsorgan der Kath. ArbeitnehmerInnenbewegung Oberösterreich (KAB OÖ)  
Medieninhaber: Diözese Linz, Herrenstr. 19, 4020 Linz  
Herausgeber: KAB OÖ, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, kabooe@dioezese-linz.at,  
www.mensch-arbeit.at  
Verlagsort: Linz, Zulassungsnummer: GZ02Z031831M  
Hersteller: kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG, Römerweg 1, 4844 Regau,  
Herstellungsort: Regau

### Redaktionsteam:

Gudrun Bernhard, Katharina Kaar, Heinz Mittermayr, Margit Savernik, Martha Stollmayer,  
Heinz Stricker, Stefan Robbrecht-Roller, Andreas Ullmann, Elisabeth Zarzer  
Titelbild: Oleg Gamulinsky, Pixabay OÖ | Fotos: KAB OÖ, falls nicht anders angegeben,  
Korrektur: Edeltraud Feichtinger | Basislayout: Kenon.at, Satz: KAB OÖ  
Offenlegung gemäß § 25 MedienGesetz: www.mensch-arbeit.at/offenlegung  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion  
übereinstimmen.

## Plötzlich Prophet\*in

### Gottes ungewöhnliche Einstellungspolitik

Wenn heute vom Fachkräftemangel die Rede ist, dann meistens von Seiten der Industrie und Wirtschaft. Aber selbst der Kirche geht stellenweise das geweihte Personal aus, weshalb zunehmend hauptamtliche und ehrenamtliche Laien und Seelsorgeteams eingesetzt werden. Wie aber war dies in ganz früheren Zeiten?

Wie das Alte Testament bezeugt, hat Gott himself fallweise sein Personal berufen, via Traum, Audition oder Vision. Ein Auftrag, dem sich ein Mensch kaum widersetzen konnte und der das bisherige Leben gehörig durcheinander wirbelte. Zwar gab es zeitweise hauptberufliche Propheten, die beim Tempel oder am königlichen Hof angestellt waren, diese waren jedoch nicht gerade für ihre Unabhängigkeit bekannt. Wie aber dafür garantieren, dass Gottes Fachkräfte seine Botschaft richtig übermitteln, wenn sie es sich nicht mit ihrem Brötchengeber verscherzen wollen?

*»Das Wort Gottes konnte daher an Menschen gehen, die in anderen Berufen tätig waren und niemals damit gerechnet hätten.«*

Solche Quereinsteiger galten bisweilen als glaubwürdiger als die Berufskollegen aus dem Establishment (siehe Mi 3,5; Am 7,14f). Manche dieser Propheten scharten auch eine Gruppe Jünger um sich (etwa Samuel 1 Sam 19,18–24, Elija 2, Kön 2,3 und Elischa 2 Kön 4,1). Die Prophetie ist ein Phänomen, das das Volk Gottes mindestens seit dem Einzug ins gelobte Land begleitete. Attraktiv war der Beruf eines selbstständigen Propheten jedoch beileibe nicht.

Hätte es jemals eine Stellenausschreibung gegeben, hätte sie vielleicht folgendermaßen ausgesehen:

#### WIR SUCHEN:

Prophet\*in, m/w, 100 % Anstellung, 24/7

Einsatzort: naher und mittlerer Osten, Mittelmeerraum

#### Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene oder unabgeschlossene Berufsausbildung (z. B. Maulbeerbaumzüchter wie Amos, Bauernsohn wie Elischa)
- Quereinsteiger und Berufsanfänger willkommen (z.B. Priestersohn wie Jeremia)
- Gottvertrauen
- Durchsetzungsvermögen und Beharrlichkeit

- Belastbarkeit (etwa wenn als Zeichen die eigene Frau stirbt, wie dem Ezechiel in Kap. 24,15f)
- Bereitschaft, unorthodoxe Dinge zu tun, um der Botschaft Nachdruck zu verleihen (z. B. Prostituierte zu heiraten wie Hosea oder jahrelang nackt und barfuß herumzulaufen wie Jesaja [Kap. 20])
- Bereitschaft zu Mehrarbeit
- Unbedingter Gehorsam (nicht wie Jona, der vor dem Auftrag fliehen wollte)
- Geduld
- Reisebereitschaft
- Bereitschaft, alles stehen und liegen zu lassen und sofort den Dienst anzutreten (Als Elija seinen Job hinwirft, macht er in Gottes Namen den pflügenden Elischa in 1 Kön 19,19 zu seinem Nachfolger, indem er ihm im Vorbeigehen seinen Mantel überwirft – quasi ein Drive-by-Recruiting.)

#### WIR BIETEN:

- Eine Uniform (Prophetenmantel aus Ziegenhaar, 2 Kön 1,8)
- Unterstützung durch den obersten Chef
- Vollmacht, in dessen Namen zu handeln und zu sprechen (z.B. ruft Elija Gott an gegen die Baalspriester, die vernichtend geschlagen werden, 1 Kön 18,20–39)
- Himmlischen Lohn

Melden Sie sich nicht bei uns, wir melden uns bei Ihnen!

### Zu Höherem berufen

Aber wie ist es heute mit den Fachkräften im Dienste des Herrn? Von Spezialisten für Religion wie Priestern, Pastoralassistenten/innen oder Religionslehrern/innen werden andere Dinge verlangt, etwa Team- und Kommunikationsfähigkeit. Kraft der Taufe haben aber wir ChristInnen alle teil am königlichen, priesterlichen und prophetischen Amt.

Auf Unrecht hinzuweisen und zur Umkehr aufzurufen, wie es die alttestamentlichen Propheten taten, können deshalb auch wir heute immer noch tun. Vielleicht nicht mit der gleichen Wortwahl oder denselben drastischen Zeichen, aber wir können und sollen uns einbringen, damit die Welt gerechter wird und um sie vor ihrer Zerstörung zu bewahren.



KATAHRINA KAAR  
Theologin, Schenkenfelden

## Fachkräftemangel

### Im Widerspruch zur politischen Realität

Der Begriff Fachkräftemangel ist in aller Munde. Die Debatte lenkt aber von der betrieblichen Eigenverantwortung und dem widersprüchlichen Agieren der Politik ab. Das Thema der Arbeitslosigkeit wird dabei ausgeblendet.

#### Falsche Prioritäten

Im Jahresdurchschnitt 2018 waren in Österreich 380.000 Menschen auf Arbeitssuche, d.h. sie waren entweder arbeitslos oder in Schulungen. Gleichzeitig waren 71.545 offene Stellen beim AMS gemeldet. Rein rechnerisch kommen somit auf eine offene Stelle 4,4 Arbeitslose. Die zentrale Herausforderung besteht somit in der Knappheit an Arbeitsplätzen und nicht in der Knappheit an Arbeitskräften. Dennoch kann es in bestimmten Regionen und Branchen schwierig sein, die richtigen Fachkräfte zu finden.

#### Löhne und Arbeitsbedingungen entscheidend

Sehr häufig sind die Klagen dort am lautesten, wo es schwierige Arbeitsbedingungen und eine geringe Entlohnung gibt. Die meisten offenen Stellen gibt es in der Leasingbranche, gefolgt vom Handel und der Gastronomie. Entsprechend der Marktgesetze müsste bei einem tatsächlichen Fachkräftemangel die Entlohnung in diesen Branchen besonders steigen und die Arbeitsbedingungen müssten sich verbessern. Dies ist aber kaum der Fall.

#### Ergebnis mangelnder Ausbildungsbereitschaft

Ebenfalls zuwenig wahrgenommen haben Betrieben ihre Verantwortung zur Ausbildung von Fachkräften. Die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben geht in Österreich deutlich zurück. Während im Jahr 2008 noch knapp 38.000 Betriebe 131.800 Lehrlinge ausgebildet haben, waren es 2017 nur mehr 27.800 Betriebe. Bei einem Rückgang der Lehrbetriebe um 27% erscheint der Fachkräftemangel vor allem als Ergebnis der mangelnden Ausbildungsbereitschaft der Vergangenheit.

#### Widersprüchliche Politik

Der Fachkräftemangel nimmt auch in der Politik eine prominente Stellung ein. Im Regierungsprogramm kommt das Wort „Fachkräfte“ 27 Mal vor und die oberösterreichische Strategie Arbeitsplatz 2020 verschreibt sich diesem Thema.

Die umgesetzten politischen Maßnahmen stehen jedoch im Widerspruch zu diesen Absichtserklärungen und verhindern zusätzliche Fachkräfte. Das größte Potenzial befindet sich unter den arbeitssuchenden Menschen. Rund die Hälfte der Arbeitslosen verfügt maximal über einen Pflichtschulabschluss und die andere Hälfte über eine weiterführende Ausbildung. Um das Fachkräftepotenzial zu vergrößern, müsste die erste Gruppe Qualifizierungen erhalten und die zweite vor allem individuell abgestimmte Beratungen sowie Umschulungen. Voraussetzung hierfür ist ein ausreichendes AMS-Personal und Budget. Die Regierung macht aber das Gegenteil und kürzt das AMS-Förderbudget seit dem Jahr 2017 um 19 %. Die Kürzungen bei der überbetrieblichen Lehrausbildung ver-

hindern ebenso zukünftige Fachkräfte, wie der Ausschluss von lernwilligen Asylwerbern von der Lehre. Durch mehr Ganztagskindergärten und Ganztagschulen könnten Personen mit Betreuungspflichten entweder wieder einen Einstieg in den Beruf finden oder von Teilzeit auf Vollzeit aufstocken.

Beides würde die Anzahl an Fachkräfte erhöhen.

In Oberösterreich, wo die Relation von Arbeitslosen zu offenen Stellen mit 1,9 besonders niedrig ist, führte die Landesregierung Elternbeiträge für die Nachmittagsbetreuung im Kindergarten ein. Statt das Potenzial von Arbeitslosen, von Menschen mit Betreuungspflichten und von hierlebenden MigrantInnen zu nutzen, verfolgt die Regierung neue Anwerbestrategien.

Die Ausweitung der Mangelberufsliste und die Senkung der Einkommensgrenze für Schlüsselkräfte um 500 Euro zielen offensichtlich nicht auf die besten Köpfe ab, sondern auf billige Arbeitskräfte. Dies wird die Lohnentwicklung bremsen, was den Standort Österreich wiederum unattraktiver für die Fachkräfte macht.



© Pixabay



**DENNIS TAMESBERGER**  
Referent für Arbeitsmarktpolitik,  
in der Arbeiterkammer OÖ, Linz

## Die Facharbeiter und der Arbeitsmarkt

Nach einer Diskussion sinniere ich so dahin über fehlende Spezialisten in verschiedenen Branchen, während ich durch den Supermarkt gehe und meine Wunschliste abarbeite ...

*»In unserer Gesellschaft ist es offenbar normal geworden, alles auf die momentanen Bedürfnisse zugeschnitten zu bekommen. Auch Menschen?«*

Ob im Regal für Fruchtsäfte oder im Anzeigenblatt für Stellenangebote, die Liste der Ingredienzien, die den Wunsch der Suchenden erfüllen ist da und dort lang.

Kann es sein, dass so mancher Wirtschaftsboss nach Mitarbeitern sucht wie in einem „Zuckerlregal“?

Da sind Menschen auf der Suche nach Arbeit, die sich anstrengen würden, um in einen Beruf hinein zu wachsen. Das ist aus Gründen der Zeit, eine der kostbarsten Investitionen, nicht erwünscht. Viel praktischer wäre doch jemand an den



leeren Arbeitsplatz setzen zu können, der schon vorher genau weiß was Sache ist.

Im nächsten Regal reihen sich die Osterhasen aneinander, vier Monate vorher waren hier die Weihnachtsmänner. Ist es nicht auch vergleichbar, wie saisonal menschliches Angebot in den vordersten Rängen und im Regal für den Abverkauf landet? So wie die kleinen Geschäfte mit Erfahrung

und Herz durch bevorzugen der anonymen Supermärkte das Leben einfacher – kann auch schlechter sein – machen, ist es möglicherweise auch im Pool der Jobs.

Gibt es noch die Vision einer Lebens- und Arbeitswelt, die Effizienz hinter Entwicklung, Phantasie und Zeit für Menschen anstellt? Am Beginn meines Berufslebens (ist schon ein paar Jahre her) und erst vor wenigen Jahren habe ich erlebt, was es bedeutet, eine Chance zu bekommen. Das wünsche ich seither denen, die Arbeit suchen und denen, die Mitarbeiter finden.



ANDREAS ULLMANN  
Angestellter, Puchenuau

## VON MÄNGEL UND ANDEREN BEDROHUNGEN

*Was soll ein Rentner zur Problematik Fachkräftemangel schreiben? Es könnte als Anmaßung gesehen werden, aus dem warmen Lehnstuhl über die Wirklichkeiten des Arbeitslebens zu schreiben. Einigen von euch wird es wahrscheinlich ähnlich gehen. Das, was wir wissen, haben wir meist aus den Medien und hier wird vor allem von den Arbeitgebervertretern dieser Mangel an Fachkräften thematisiert und problematisiert. Wirtschaft und deren Wohlergehen ist das Mantra unserer Zeit.*

*Doch wenn ich weiter darüber nachdenke, fallen mir noch viele andere Bereiche ein, in denen Mangel herrscht. Im Pflegebereich gibt es zum Beispiel einen sehr gravierenden Mangel an Arbeitskräften, aber da haben wir ja eh schon längst billige Hilfskräfte aus dem Ausland. Deshalb ist der Aufschrei vielleicht auch nicht so groß. Zielt die neuerliche Warnung auf fehlende Fachkräfte wieder auf eine notwendige Hilfe vom Ausland? Vielleicht auch kostengünstiger? Doch hoffentlich nicht mit den oft unerwünschten Flüchtlingen ... nein, die Rot-Weiß-Rot Card gilt nur für Werte erprobte Ausländer.*

*Ich weiß schon, die Probleme am Arbeitsmarkt sind sicher sehr vielschichtig und nicht immer mit einfachen Maßnahmen zu lösen. Doch warum sind Mangelercheinungen im wirtschaftlichen Umfeld immer sehr dramatisch, warum so ein Aufschrei?*

*Vielleicht ist es ein etwas gewagter Gedankensprung, aber haben wir in unserer Gesellschaft nicht gravierendere Mangelercheinungen?*

*Braucht es nicht auch für das Gelingen einer Gesellschaft mehr als nur wirtschaftliches Wachstum?*

*Mich beunruhigt da viel weniger der Mangel an Fachkräften, als vielmehr der immer größer werdende Mangel an Toleranz, Hilfsbereitschaft und Respekt. Was wird das für eine Welt, in der wir auf Teufel komm raus produzieren, wo Produktivität und Wachstum zu Gott werden, wir uns aber fremd, ja feindlich werden und nebenbei auch unsere Umwelt kaputt gemacht wird? Wo bewegen wir uns hin, wenn Haltungen wie Achtsamkeit, Zufriedenheit und Zuneigung zu Mangelercheinungen werden, weil sie dem Ich und dem Neid, dem Misstrauen und der Ausgrenzung untergeordnet werden? Aber vielleicht gibt es ja demnächst eine Rot-Weiß-Rot Card für fehlende Empathie!*

*Wäre da nicht die Wiederentdeckung von solidarischen Haltungen und Handlungen ein nachhaltigerer Weg so manche Mangelercheinung zu beseitigen oder erst gar nicht aufkommen zu lassen (auch in der Wirtschaft)?*

HERBERT KURI

## Wer Fachkräfte will muss ausbilden!

Eine junge Frau kommt auf mich zu, in der Hand das INFO der Betriebsseelsorge und zitiert daraus: Arbeitslose sind nicht unerschöpflich ausquetschbar und haben nicht einfach „eh viel Zeit“ zur Verfügung. „Wie kann der behaupten er wird ausgequetscht, denn er hat 38 Stunden mehr Zeit pro Wo-

kenne ich aber genug Arbeitssuchende, die bei genau dieser Firma anklopfen und nicht genommen werden. Darunter Michael, der jahrelang dort im Tiefbau gearbeitet hat, gewillt ist und die Hoffnung nicht aufgibt. Und als in einer Diskussion im Gasthaus ein Bekannter, der eine führende Position in der



che als ich zur Verfügung!“ Der Schreiber ist verschiedentlich sehr engagiert, aber an die 60 und hat schweres Rheuma. Die betagte Nachbarin bringt er oftmals mit seinem Auto zum Arzt oder Einkauf, ohne etwas zu verlangen, auch wenn jede Tankfüllung ein Loch in sein bescheidenes Budget reißt. Ich frage mich:

**»Warum müssen Menschen, die von der Erwerbsarbeit ausgeschlossen sind, sich ständig Vorwürfe bis hin zu Beschimpfungen gefallen lassen?«**

### Wer soll flexibel sein?

Es will der Zufall, dass bei der Blutspende ein Unternehmer neben mir liegt. Er beginnt das Gespräch: „Das Eine muss ich dir schon sagen, die Arbeitslosen müssen halt auch ein wenig flexibler werden!“ Nun war die Situation eine für mich vorteilhafte, denn wir liegen beide am Tropf, können nicht davonlaufen, haben also Zeit. So antwortete ich ihm, dass wohl auch die Unternehmen flexibler sein müssen! Und ich erzähle ihm von Maria, die sich um eine Reinigungsstelle beworben hat, aber mit 43 als zu alt empfunden wurde, oder von der Baufirma, die klagt keine Leute zu bekommen. Gleichzeitig

Wirtschaft innehatte, zu mir meinte: „Wenn ich sonst nichts bekomme, dann muss ich mich halt zusammenreißen und auf den Bau gehen.“ entgegne ich: „Fritz, und wenn du 10 Jahre jünger wärest, ich garantiere dir, die Baufirma nimmt dich nicht!“

### Beschuldigungen an den Ausgeschlossenen

Das ist unsere Erfahrung: Die Kluft zwischen jenen, die einen Arbeitsplatz haben und denen, die schon länger ohne Erwerbsarbeit sind, wird immer größer. An letzteren hat die Wirtschaft kein Interesse mehr. Die Folge ist die Beschuldigung der Ausgeschlossenen. Es will sich auch niemand mit ihrer Situation und Befindlichkeit auseinandersetzen, nicht damit, dass länger andauernde Erwerbsarbeitslosigkeit mit den bekannten Begleiterscheinungen zur Arbeitsunfähigkeit führt, also kein Kürzen der Bezüge oder „Tritt in den Hintern“

#### ZITAT

**»Ein Mensch muss nicht alles wissen, aber etwas muss jeder haben, was er ordentlich versteht.«**

*Gustav Freytag, deutscher Schriftsteller, 1816-1895*

hilft. Denn der Ruf nach Reduktion des Arbeitslosenbezuges ist ja unüberhörbar, wegen des angeblich fehlenden Arbeitsanreizes, führt aber zu immer schlechter werdenden Bedingungen am Arbeitsplatz. Betriebsräte erzählen, dass viele Junge da nicht mehr mitspielen, Leben bedeutet für sie mehr als nur Arbeit. Politik passiert für die „Fleißigen und Tüchtigen“, die anderen gehören nicht dazu, werden also nicht gesehen. Aber die haben immer mehr Angst. Das gilt auch für viele Jugendliche.

**»Im Bezirk existieren nur mehr zwei Lehrwerkstätten und die suchen sich die allerbesten aus.«**

Ausbildung, Weiterbildung, Umschulung bleibt für viele Illusion. Der wirkliche Fachkräftemangel wird uns in allen Bereichen in absehbarer Zukunft zum Problem, aber wo wird dagegen gesteuert? Was tun die Betriebe, die heute schon schreien?

Wir können nicht über die Arbeitswelt reden ohne das Bildungssystem anzuschauen. Dort liegt ein wesentlicher An-



gelpunkt. Der Bildungsprozess in unserem Schulsystem hat, egal wie lange er dauert, zum Ziel: eine Berufsausbildung und einen Job. Wer das nicht schafft ist ein Versager. Betroffen ist eine zunehmende Zahl von jungen Menschen, die ja nicht blöd sind, aber aus der Perspektivenlosigkeit keine Motivation schöpfen. Was wir brauchen ist Bildung die fragt, wie kann ich mein Leben sinnvoll gestalten. Eine Möglichkeit ist Erwerbsarbeit!

**KARL A. IMMERVOLL**  
Betriebsseelsorger, Heidenreichstein



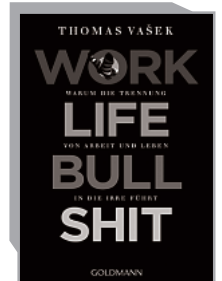
THOMAS VASEK

WORK LIFE BULLSHIT

Goldmann Taschenbuch, 2015

ISBN 978-3-442-15860-7

Euro 10,30



## Die Arbeit nicht kaputt reden

Zum aktuellen Schwerpunkt, muss ich gestehen, habe ich kein spezielles Buch entdeckt. Die Suche war jedoch nicht weniger spannend. Entschieden habe ich mich für einen Titel aus dem Jahr 2015.

Der Klappentext spricht bereits für sich: Endlich ein positives Buch über Arbeit! Thomas Vašek fordert zum Umdenken auf:

*Arbeit ist ein Teil unseres Lebens und keine lästige, schnell zu überbrückende Notwendigkeit auf dem Weg in den heiß ersehnten Feierabend. Sie bindet in die Gesellschaft ein, stiftet Sinn und gibt Struktur. Arbeitszeit ist Lebenszeit. Die Work-Life-Balance dagegen ist ein Selbstbetrug, da suggeriert wird, das wahre Leben beginne erst nach Feierabend.*

Mit philosophischer Finesse plädiert Thomas Vašek dafür, dass wir nicht für mehr Freizeit, sondern für gute Arbeit auf die Barrikaden gehen. Der Autor hinterfragt als Einstieg das Motto „Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“. Zwischen den philosophischen Auseinandersetzungen finden sich immer Beispiele von Menschen die als „Stimmen der Arbeit“ von ihrer persönlichen Lebens- und Arbeitswelt berichten und die Motivation auch spürbar werden lassen. Die Kapitel: Gute Arbeit, Gutes Leben, Selbstachtung, Arbeitsteilung oder Gerechtigkeit sprechen von Modellen jenseits der nine to five Moral. Seine Denkweise mag nicht für jeden passen, sollte jedoch geprüft und diskutiert werden.

**ANDREAS ULLMANN**  
Angestellter, Puchenu



## Frierend allein zu Haus im Smart-Home

### Wähle Drei Drei Drei

Ein Heizkörper rinnt, mitten in Peilstein. Kein konventioneller Heizkörper wie bei Oma, sondern ein Gebläsekonvektor, der im Sommer auch kühlen kann. Hotline. Stimme aus Essen, in Nordrhein-Westfalen. Unterbrechung. Dann Stimme



aus Kassel in Hessen. Schilderung des Problems. Angabe von Kundennummer, Projektnummer. QR-Code am Heizregister mit dem Smartphone scannen und senden ... Paradoxaerweise zeigt das Display am linken Ceranfeld beim E-Herd zeitgleich die Fehlermeldung 'Warm Line OUT 69'.

**»Rückruf aus Bratislava: Browserorientierte Fernwartung des Heizkörpers fehlgeschlagen. IP-Adress unknown. Betriebssystem braucht ein Upgrade, kostet aber Euro 8.456,00.«**

Ein Techniker wird für VISIT avisiert. Für Dienstag, zwischen 10:03 und 10:24 Uhr. Techniker kommt tatsächlich vorbei. Kommunikation durch Handzeichen. Der Peilsteiner versteht kein Polnisch. Der Herr aus Polen versteht kein Peilsteinerisch.

### Der globale Wahnsinn

Draußen schneit es meterhoch. Endlich. Gut fürs Grundwasser. Der Heizkörper rinnt noch immer, aber das Problem liegt gar nicht am Heizkörper, sondern an der Steuerung. Ein Ventil erhält ein 'undefined signal'. Heißwasser tritt über das sommerliche Kondenswassernotventil aus. Irgendwas passt nicht mit der Zertifizierung beim Interface.

Die Software stammt aus dem französischen Teil von Kanada, aber das dortige Management Board hat alles den Südafrikauern verkauft. Die Börsenkurse schossen in die Höhe. Aber dann plötzliche Lizenzprobleme. Der Konvektor ist Importware, kam per Schiff über die Adria nach Bari und per LKW über den Brenner nach Erfurt. Von dort nach Linz. (Diese Konvektoren wurden übrigens früher in Linz selber erzeugt, die Produktion ist dann aber nach Asien ausgelagert worden). Wir werden das Upgrade doch kaufen müssen, um es warm im smarten Home zu haben.

### Manager ohne Handwerker

Die Geschwindigkeit des globalen Wettbewerbs im neoliberalen 4.0-Digi-Universum geht mit der Abnahme des Pools der verfügbaren Arbeitskräfte exponentiell einher. Der Fachkräftemangel steht erst am Anfang. Wie binden Unternehmen beste und ausgebildete Mitarbeiter?

### Urpötzlich nächtlicher Paradigmenwechsel

Die Menschheit startet neu durch. Gestern Nacht setzten sich Politik, Bildungspädagogen und Wirtschaft an einen transnationalen Table. Nur Mister Trump reagierte in einstampfender Manier per Twitter, seine Lösung wäre eine Mauer gegen die Mexikaner!

33 Prozent der Gehälter sämtlicher Management Boards werden per sofort in die Förderung, Ausbildung und in die Gehälter der Arbeitskräfte umgeleitet. Die Speaker der Pharma- und Autoindustrie geben sogar 51 Prozent ab. Die 10 peinlichsten Boni werden abgeschafft. ▶

#### ZITAT

**»Das ist eine höllische Mischung: viel Arbeit und wenig Gefühl.«**

*Reiner M. Sowa, deutscher Schriftsteller, \*1959*



Ein eigener Migrationsfonds wird zusätzlich dotiert und bei der UNO angesiedelt. Die Vertreter des Kontinents Afrika werden auf Augenhöhe in den gemeinsamen Think-Tank geholt. In den Think-Tanks sitzen Frauen und Männer in paritätischer Anzahl. Die Energie-Drink-Hersteller machen Schluss mit den Aludosen und bauen jetzt Wasserbrunnen in Afrika.

## Handwerk hat wieder Goldenen Boden

Am Stundenplan der Schulen steht jetzt weltweit die TALENTEFÖRDERUNG an erster Stelle, noch vor Mathematik. Sprachen, 'Ethik und Soziales Verhalten' sowie 'Ökologische Ökonomie' sind jetzt gleichrangige Fächer.

Endlich wurde die internationale Finanztransaktionssteuer beschlossen, da all die Spekulationstitel, Computer und Roboter keine Steuern und keine Sozialversicherungsbeiträge einzahlen.

*»Die Realwirtschaft gilt wieder als real geerdet. Zehntausende Banker und Spekulationsbörsianer satteln weltweit um. Sie besuchen die neuen FACHHOCHSCHULEN für Elektriker, Installateure, Klimatechniker, Dachdecker, Spengler, Bodenleger, Maurer, Fliesenleger, Maler und Anstreicher, für Fahrradmechaniker und für Reparatereure von Haushaltsgeräten.«*

Die Bezahlung und Arbeitszeiten von Bäckern, Köchen und Kellnern werden völlig neu geregelt. Alle freuen sich über die endlich angepasste Imagepolitik.

## And sometimes when we touch

Sogar in den Smart Homes wird es uns jetzt so richtig schön warm ums Herz. Und der Persische Apfeltee mit Ingwer entfaltet auf der linken Ceranplatte seine wohligen Düfte.

Endlich wieder kuscheln in Peilstein.



**FRITZ BAUMGARTNER**  
Sozialversicherungsangestellter, St. Georgen/Gusen

## Das Risiko der Rot-Weiß-Rot – Karte

Österreich hat mit der Rot-Weiß-Rot – Karte ein flexibles Zuwanderungssystem, das qualifizierten Arbeitskräften aus Drittstaaten und ihren Familienangehörigen eine auf Dauer ausgerichtete Zuwanderung nach Österreich ermöglicht. So steht es auf der Homepage der Migrationsplattform der Bundesregierung. Was heißt das konkret?

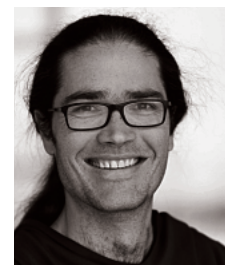
Ein Unternehmen möchte einen serbischen Dachdecker beschäftigen. Dachdecker stehen im Jahr 2019 auf der Mangelberufsliste. Der serbische Dachdecker hat eine entsprechende abgeschlossene Berufsausbildung, verfügt über zehn Jahre Berufserfahrung, ist 29 Jahre alt und weist Basiskenntnisse in Deutsch auf. Der Dachdecker erreicht damit 60 Punkte nach den Zugangskriterien, fünf Punkte mehr als die erforderlichen 55 Punkte und kann damit eine Rot-Weiß-Rot – Karte als Fachkraft für zwei Jahre beantragen. Geprüft wird der Antrag vom AMS und ausgegeben wird die Karte von der Aufenthaltsbehörde.

*»Unser Dachdecker darf mit seiner Rot-Weiß-Rot – Karte nur bei der im Antrag angegebenen Firma arbeiten.«*

Bei Kündigung oder Insolvenz dieses Unternehmens droht die Ausreisepflicht. Eine neue Rot-Weiß-Rot – Karte kann beantragt werden, wenn der Mann vor dem letzten Arbeitstag eine neue Arbeit gefunden hat. Die muss natürlich auch auf der Mangelberufsliste zu finden sein. Arbeitslosengeld gibt es für den Dachdecker während der Lücke zwischen den beiden Jobs nicht.

Während die Rot-Weiß-Rot – Karte nur für einen bestimmten österreichischen Arbeitgeber ausgestellt wird, ermöglicht die im Anschluss erteilte „Rot-Weiß-Rot – Karte plus“ einen Arbeitgeberwechsel. Nach fünf-jähriger Aufenthaltsdauer und Erfüllung der Integrationsvereinbarung kann ein Daueraufenthaltstitel für die EU unbefristet erteilt werden.

Die Rot-Weiß-Rot – Karte birgt nicht nur ein Risiko für Zuwanderer. Über die Folgen der Ausweitung der Mangelberufsliste und die Senkung der Einkommensgrenze für Schlüsselkräfte um 500 Euro berichtet Dennis Tamesberger auf Seite 4.



**STEFAN ROBBRECHT-ROLLER**  
KAB-Organisationsreferent, Linz

## Liebe Freundinnen und Freunde der KAB!

Der schöne Gastgarten wäre so einladend, für alle gut erreichbar, die Speisenangebote passend für unser Familientreffen gewesen. Aber leider ist das Gasthaus am Wochenende geschlossen. Der Wirt bekommt für Samstag und Sonntag kein Personal. Personalmangel gibt es in vielen Bereichen, sei es in der Pflege, in der Produktion oder im Tourismus. 30.000 Fachkräfte werden allein in Oberösterreich dringend gesucht.

### Enge Grenzen ...

Warum gibt es trotz hoher Arbeitslosigkeit einen Fachkräftemangel? Sind es die Rahmenbedingungen, wie hoher Arbeitsdruck, Lärm, Giftstoffe, schlechte Bezahlung, Angst vor Entlassung bei Krankheit oder weil man zu alt und zu teuer ist? Liegt es an der gläsernen Decke bezüglich Aufstiegsmöglichkeiten und Gehälter? Bildung und lebenslanges Lernen möglichst in technischen Berufen wird als Mittel gegen Arbeitslosigkeit und für die digitale Arbeitswelt empfohlen. Die Bildungsreformen erweisen sich aber als rückschrittlich und setzen enge Grenzen für anders sprachliche Kinder und Kinder aus bildungsfernen Familien. Viele Betriebe wollen keine Lehrlinge ausbilden, arbeitsfähige Menschen mit Behinderungen bleiben ebenfalls vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen.

### ... erweitern

Wo ist der Blick auf das Gemeinwohl? Es wäre doch hilfreich, sich für die Gleichwertigkeit von Arbeit stark zu machen, soziale Berufe den technischen Berufen gleich zu stellen, den Handwerkern die gleiche Bedeutsamkeit wie den Akademikern zu zugestehen, allen jungen Menschen Chancen auf eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Als Mitwirkende und Mitgestaltende in der Gesellschaft sind für uns alle Menschen gleich wichtig. Förderung und Herausforderung sind hier

Schlüsselwörter. Gesellschaftliche Spaltung jeglicher Art darf keine Bedeutung mehr haben. Allen Menschen aus anderen Ländern, die bei uns leben wollen, soll der Arbeitsmarkt offen stehen.

### Alles paletti?

Wie tickt die junge Generation? Welche Vorstellungen haben sie von Arbeit? Wird man Fünfzehnjährige für eine Lehre zur Altenpflege gewinnen können? Werden sie dem Arbeitsdruck und der Belastung gewachsen sein? Die junge, gebildete Generation fordert in der Arbeit Flexibilität und Work-Life-Balance ein. Lernen junge Menschen den Sinn einer solidarischen Gemeinschaft über den Familienkreis hinaus kennen? Geht es nur um lukratives Arbeiten oder auch um sinnstiftendes?

### Hier arbeitet ein Mensch

In der Kampagne der KAB wird der Mensch in den Mittelpunkt gestellt. Wir versuchen in Gesprächen, Menschen zu erreichen, die ihre Arbeit wertschätzen, ihre Fähigkeiten achten und zur Entfaltung bringen wollen oder über unsere Angebote gemeinsam schwierige Situationen zu verändern suchen. Wir möchten anstoßen, dass an vielen Orten Menschen über ihre Arbeit reflektieren und Ideen von Gemeinwohl und Solidarität weitergeben.

Wir laden alle Freundinnen und Freunde der KAB ein, sich an der Kampagne zu beteiligen. Weitere Infos dazu:

[www.mensch-arbeit.at](http://www.mensch-arbeit.at)



MARGIT SAVERNIK  
Vorsitzende der KAB OÖ, Wels

### MAI – NOV. 2019: NEUER LEHRGANG SOLIDARISCH WIRTSCHAFTEN

Der Lehrgang in 4 Modulen richtet sich an Personen und Gruppen, die alternativ wirtschaften möchten. Die TeilnehmerInnen erhalten Anregungen und Werkzeuge für den Aufbau und die Veränderung von solidar-ökonomischen Initiativen und Betrieben. Gelernt wird dabei von PraktikerInnen wie dem Wiener Lastenrad-

kollektiv, den Wohnprojekten von HabiTAT, der Transition Town Initiative Friesach oder der Solidarischen Landwirtschaft GeLa Ochsenherz.

Inhalte sind u.a. Recht, Finanzierung, hierarchiearme Organisation, Kommunikation & Konflikte, Entscheidungsfindung, Commoning, Genossenschaften sowie Perspektiven: sozial-ökologische Transformation, nicht-kapitalistisches Wirtschaften, Wirtschaftsdemokratie.

Anmeldung bis 10. 4. 2019

Weitere Infos unter [www.ksoe.at](http://www.ksoe.at) oder 01-310 51 59

## Mensch und Arbeit

Seit 30. Nov. 2018 bin ich Präsidentin der Kath. Aktion.

Ich bin im oberen Mühlviertel als drittes von neun Kindern aufgewachsen. Zusammenhalten, organisieren, streiten und darauf achten, dass das Spielen nicht zu kurz kommt habe ich von klein auf gelernt. In unserem kleinen Familienbetrieb war es klar, dass mit der Mithilfe der Kinder gerechnet wurde, die Arbeit musste gerecht verteilt werden.

So habe ich neben Lernen und Studium alles gemacht: Hausarbeit, Stallarbeit, am Sägewerk und auch bei Bauarbeiten, usw. Das war sozusagen mein „zweiter Bildungsweg“.

Ich lebe und arbeite seit 40 Jahren in Linz, zu meiner Großfamilie gehören mein Mann, drei erwachsene Kinder, Schwiegerkinder und vier Enkelkinder. Bis Sommer 2019 bin ich Direktorin einer Brennpunktschule in Linz.

### Ein paar Gedanken, was ARBEIT bei mir auslöst:

Gerechtigkeit in der Arbeitswelt!?

Bewertung von Frauenarbeit – Männerarbeit; Arbeitsspitzen, belastende Arbeit – wie viel ist gesund, wie viel ist notwendig?

Gibt es genügend Auszeiten?

Was ist die Gesundheit wert?

Was ist mit all der unbezahlten Arbeit, z.B. Familienarbeit, die oft ungesehen, meist unbedankt, aber für ein glückendes Leben notwendig ist? Wie ist bezahlte und unbezahlte Arbeit verteilt?

Auch in der freien Zeit passiert vieles, was in unserem Leben wichtig ist. Wir empfinden Lebensqualität, wenn wir genügend Zeit für Familie und deren Versorgung, Schlaf, Bewegung, Beziehung, Genießen, Bildung, Freundschaften in eine gute Balance bringen können.

Für mich ist Freiwilligenarbeit im Dienste der Zivilgesellschaft oder Kirche sinnstiftend, befriedigend, bringt Freude und macht Spaß.

Die Katholische Aktion soll glückendes Leben fördern. Einmischung in gesellschaftliche, politische Prozesse ist dazu nötig.

Unser Glaube stärkt und ermutigt, uns für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit einzusetzen.



MARIA HASIBEDER  
KA-Präsidentin, Linz

## Wechsel im Sekretariat

### im Treffpunkt mensch & arbeit Standort voestalpine

Martha Baschinger hat mit Jänner 2019 die Aufgaben im Sekretariat im Treffpunkt mensch & arbeit Standort voestalpine übernommen.

Unter anderem ordnet, strukturiert und koordiniert sie den Vermietungsbetrieb. In den letzten Jahren hat sie in der Verwaltung der Pfarrcaritas Kindergärten in Feldkirchen an der Donau gearbeitet. Dort wohnt sie auch mit ihren beiden Töchtern und ihrem Mann.

Das Treffpunkt-Team hat sie bereits herzlich aufgenommen. Wir wünschen ihr einen guten Start und herzlich willkommen im Bereich mensch & arbeit!



MARTHA BASCHINGER

### ARBEIT SPALTET?!

### Wie gelingt Solidarität in der aktuellen Arbeitswelt?

#### Gesellschaftspolitische Tagung

Die Tagung wird organisiert vom Sozialreferat der Diözese Linz und der Katholischen ArbeitnehmerInnenbewegung und widmet sich dem Thema Solidarität in der Arbeitswelt unter veränderten politischen und gesellschaftlichen Bedingungen.

Die Tagung nimmt prekäre Arbeitsbedingungen in den Blick und beschäftigt sich vor allem mit der Frage:

Wie kann die Vision einer solidarischen Gesellschaft verwirklicht werden?

Sa., 23. März 2019, 10.00 bis 17.00 Uhr

Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels

Wir bitten um Anmeldung unter:

mensch-arbeit@dioezese-linz.at oder telefonisch im KAB Büro 0732 7610 3631.

## KAB-Frauen-Studientag

**Titel: „Hier arbeitet eine Frau“**

Am Samstag, 26. Jänner 2019, kamen 16 Teilnehmerinnen aus drei Diözesen im Linzer Cardijn Haus zusammen und arbeiteten zu den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen in der Arbeitswelt, speziell im Hinblick auf Frauen(arbeit).

Am Vormittag ging es um den digitalen Wandel. Oft unter 'Industrie 4.0' mit Männerarbeit in Verbindung gebracht, zeigt sich bei genauem Hinsehen ein anders Bild. Der gesamte Dienstleistungsbereich, Handel, Pflege, Verwaltung, Bankwesen sind im Umbruch und somit viele Frauen in „typischen Frauenberufen“ betroffen.

In ihrem Referat „Ethische Aspekte der Digitalisierung. Soziale Transformation kritisch begleiten“ ging Gabriele Kienesberger, KAB Wien, der Frage nach, inwieweit die katholische Soziallehre als Kompass und Koordinatensystem dienen kann. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass auch die früheren industriellen Revolutionen große Ängste erzeugten, doch die Menschen bewältigten die Veränderungen – es kam jeweils zu einer Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsplätze entstanden wieder. Wichtig ist, Digitalisierung nicht mit 'Naturgewalt' gleichzusetzen, sondern die Frage nach Sinn und Ziel und damit auch nach der Gestaltbarkeit zu stellen.

Fünf Wegweiser aus der katholischen Soziallehre sind hierfür von Bedeutung:

- Industrie ist für den Menschen da und nicht umgekehrt
- Hilfe, Respekt, Achtung für die am meisten Benachteiligten
- Maßnahmen und Regelungen auf unterschiedlichen Ebenen
- Ressourcen für künftige Generationen erhalten
- Gemeinwohl als Maxime für alle Menschen

## Mehr als 'nur' wandern

Übergänge gut gestalten, Altes abschließen, dem Kommen offen begegnen ... 15 Frauen ließen sich ein auf die Weggemeinschaft und die vorbereiteten Impulse bei einer schneereichen Winterwanderung im Almtal vom 4. - 5. Jän. 2019. Vom Seeende wanderten wir nach Grünau, übernachteten bei den Marienschwestern und gingen am nächsten Tag weiter bis Scharnstein, oft durch 30, 35 cm Tiefschnee. Dort stiegen wir wieder in den Zug zurück nach Linz. Es waren zwei intensive Tage, die einen Ausstieg aus dem

### Verschiedene Blickwinkel, rege Diskussionen

In drei Workshops beschäftigten wir uns anschließend schwerpunktmäßig mit Handel, Büro und Pflege, mit den auftretenden Ängsten und Verunsicherungen und mit der Frage nach „Guter Arbeit“ und der Aufgabe der KAB im digitalen Veränderungsprozess, gerade auch im Hinblick auf weibliche (Erwerbs-)Arbeit. Letztlich geht es um das, was seit jeher Anliegen der KAB ist, egal ob in analogen oder digitalen Welten: Teilhabe ermöglichen, Selbstbewusstsein stärken, Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit erweitern, Rollenbilder aufbrechen – den Menschen in den Mittelpunkt stellen! Damit war der Bogen gespannt zum zweiten inhaltlichen Schwerpunkt des Studientages, zur Kampagne „Hier arbeitet



Spielen "mit Sinn" aktivierte alle und machte auch noch Spaß!

ein Mensch". Inhalt, Ziel und Materialien wurden vorgestellt und manches davon gleich ausprobiert: Scrabble am Gitterkopf, der Selbstcheck und natürlich das große Kampagnenspiel. Hier geht es darum, zuvor als wichtig definierte Begriffe aus der Arbeitswelt immer wieder auf eine nächste, höhere Ebene zu bringen. Spielerisch – und hoffentlich auch im wirklichen Leben – wollen wir zum Schluss sagen können, mit diesen Werten bauen wir mit an der Vision „Gute Arbeit in Sicht"! Ein spannender und auch lustvoll-aktivierender Studientag – vorbereitet in diesem Jahr von der KAB OÖ. **ELISABETH ZARZER**



Alltag und ein persönlich-gemeinschaftliches Eintauchen in eine 'besondere' Zeit an besonderen, herrlich-verschneiten Wegen und Orten ermöglichte. **ELISABETH ZARZER**

## Menschen (be)suchen

### Der kälteste Arbeitsplatz in Oberösterreich

Im Rahmen der Kampagne "Hier arbeitet ein Mensch" besuchten wir Ismir Duric, Lagerarbeiter bei Frigologo in Sattledt. Er ist bei Temperaturen von minus 21/22° Celsius mit Haube, Schal und Winterjacke im Tiefkühlager unterwegs. Das dürfte laut unsere Umfrage der kälteste Arbeitsplatz von Oberösterreich sein. „Im Sommer, bei Außentemperaturen von 35° muss man sich schon ein bisschen hinsetzen und dem Körper die Zeit lassen, sich der neuen Temperatur anzupassen“,



lächelt er. Ismir ist zuständig, die einkommenden Waren auf ihre Vollständigkeit zu kontrollieren und die Qualität zu überprüfen, sie nachher EDV-technisch zu erfassen, die Lieferdokumente weiterzuleiten und die Waren zur Abholung bereitzustellen. Beliefert werden Lidl-Filialen in Slowenien, Tschechien und der Slowakei. Die LastwagenfahrerInnen kennt er fast alle persönlich. Es gibt wenig Personalwechsel. „Das Schönste an meiner Arbeit ist das Blödeln mit den Leuten. Ich liebe diesen Job, ich liebe diese Menschen. Kalt ist es schon, aber Spaß macht es auch“. Was ihn am meisten ärgert und stresst, ist der beschränkte Lagerplatz: „Ich kann unmöglich meine Waren in eine andere Halle stellen. Es ist nicht vorherzusagen, welche Mengen an Tiefkühlprodukten von den verschiedenen Filialen bestellt werden, aber ich muss dafür immer einen Platz finden, um sie zwischenzulagern, ohne den Überblick zu verlieren.“

### Halte dir das Datum frei!

Wir sind weiter unterwegs mit unserer Kampagne "Hier arbeitet ein Mensch" und präsentieren die Höhepunkte und Ergebnisse an einem Feier-Nachmittag im Museum Arbeitswelt, Wehrgrabengasse 7, 4400 Steyr.

**Sa. 12. Oktober 2019, 13.30 – 20.00 Uhr 7, 4400 Steyr**

## Aufstehen für Demokratie und Menschlichkeit

Die Kultur einer Gesellschaft zeigt sich daran, wie mit den Schwächeren und Schwächsten umgegangen wird. Es gibt schon einige Zeit viel Verbesserungspotential und um dieses Potential wach zu halten, beschließen immer mehr Menschen ein Zeichen für Solidarität zu setzen.

Unter dem Titel „Gemeinsam für Demokratie und Menschlichkeit“ findet jeden zweiten Donnerstag im Monat ab



18.00 Uhr eine lustvoll, bunte Kundgebung in Linz statt. Getragen von ca. 40 Organisationen, darunter die KAB, appellieren die TeilnehmerInnen an die Politik, den gesellschaftlichen Zusammenhang mehr zu stärken. Es ist nicht jedermanns Sache, auf die Straße zu gehen. Deswegen laden 13 kirchliche Organisationen jedes Mal, eine Stunde vor Demobeginn, zu einem politischen Gebet ein.

In Wels, Rohrbach und Vöcklabruck beteiligten sich die Treffpunkte mensch & arbeit an der Organisation von Lichterketten für Teilhabe, gute Arbeit, Kultur und Menschlichkeit. In Gallneukirchen gab es die Kundgebung "Licht der Hoffnung".



## Ein Dankeschön zum Abschied

### Aktion im Taborland Steyr: Eine kleine Schokolade zum Weiterschicken an die MitarbeiterInnen

Am 8. und am 20. Nov. 2018 organisierte der Treffpunkt mensch & arbeit Steyr in Kooperation mit der Fachgewerkschaft GPAD-jp und den ÖGB Frauen Steyr eine Danke-Aktion, um die Aufmerksamkeit der KundInnen auf jene Menschen zu lenken, die hier gerade ihren Arbeitsplatz verlieren.

Wenn ein Geschäft schließt, heißt das nicht nur Abverkauf und Sonderpreise für KundInnen. Es bedeutet auch, etwas Gutes, Eingespieltes geht zu Ende und die VerkäuferInnen können hier nicht mehr weiterarbeiten.

So initiierte Ulrike Hammerl vom Treffpunkt mensch & arbeit Steyr eine Danke-Aktion, die die Aufmerksamkeit auf die MitarbeiterInnen und ihr Mensch-Sein lenkte. KundInnen bekamen die Möglichkeit, sich eine kleine Tafel Fairtrade-Schokolade aus den Körben der OrganisatorInnen beim Eingang zu holen und sie einer MitarbeiterIn des Taborlands weiter zu schenken. Das bot Gelegenheit zu einer anderen, untypischen Kontaktaufnahme - mit der Schokolade konnten sich die KundInnen bedanken und verabschieden, vielleicht auch alles Gute für die Zukunft wünschen. Viele Menschen nahmen das Angebot an: „Die Scho-

kolade verteile ich gerne – ich weiß schon ganz genau, welcher Verkäuferin ich sie geben werde.“ So fanden insgesamt mehr als 2000 Stück ihren Weg.

Möglichst alle MitarbeiterInnen sollten ein "Dankeschön" erhalten, auch jene mit geringer Anstellung und jene, die "unsichtbar" im Bereich der Bäckerei, des Lagers usw. arbeiten. So ging Ulrike Hammerl am Ende der Aktionstage eine Runde durch das Geschäft, um sicherzustellen, dass wirklich alle Dank und Wertschätzung erfahren und ein Stück Schokolade mit nach Hause nehmen konnten.

Ein herzliches Danke auch allen mitwirkenden Ehren- und Hauptamtlichen aus Gewerkschaft und Betriebsseelsorge und vor allem den beiden Betriebsrätinnen vom Taborland, Evelyn Leitner und Sandra Wallnöfer, für die jahrelange gute Zusammenarbeit, die diese Aktion erst ermöglichte.



## Wasser – Quelle der Gesundheit



**LINZAG**  
WASSER

Um Ihren Körper bestmöglich zu versorgen, müssen Sie nicht auf abgepackte Mineralwässer zurückgreifen. Nutzen Sie Leitungswasser und sparen Sie Geld: Unser Trinkwasser enthält viele wichtige Mineralstoffe und Spurenelemente wie Calcium, Magnesium, Kalium, Eisen, Mangan und Zink, wird vom Körper schnell aufgenommen und hat keine Kalorien.

## Lichterkette Wels



Treffpunkt mensch & arbeit Wels beteiligt sich an der Kundgebung für Teilhabe, gute Arbeit und Menschlichkeit. Die Kultur einer Gesellschaft zeigt sich daran, wie mit den Schwächeren und Schwächsten umgegangen wird. Das Soziale Netzwerk Wels lud daher zur LICHTERKETTE am 30. November 2018 am Marktplatz ein.

Mit Musik ging es durch die Innenstadt zum Minoritenplatz. Zur Abschlusskundgebung sprachen Andreas Gruber, Filmregisseur von „Hannas schlafende Hunde“ und der „Mühlviertler Hasenjagd“ und Johanna Meyer, Leiterin vom Programm kino Wels.



Lichterkette in Wels am 30. November 2018

In Wels erhoben Menschen ihre Stimme für ein offenes, vielfältiges und soziales Klima in unserem Land und traten dafür ein, dass alle Menschen am gesellschaftlichen Reichtum teilhaben können, für gute Arbeit und für Menschlichkeit. Dafür wurde das Lied "Bella Ciao" umgedichtet und gemeinsam gesungen.

## Kath. Kirche in Wels für arbeitsfreien Sonntag

Der Dekanatsrat, das leitende Gremium der ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, setzt sich für den arbeitsfreien Sonntag ein.

Auch 2018 wurde von Seiten der Wirtschaft wieder ein Ansuchen gestellt, dass die Geschäfte rund um den Christkindlmarkt geöffnet werden sollten.



Dekanatskonferenz Wels setzt sich für den freien Sonntag ein

Die Genehmigung wurde für die Inhaber der Geschäfte erteilt, die Angestellten sind davon ausgenommen. „Die Adventszeit wird mit einer Fülle von Aktivitäten und Angeboten überfrachtet“, befürchtet Brigitte Wimmer, Leiterin des Treffpunkts mensch & arbeit. „Diese Tatsache fordert und überfordert, besonders Familien sind die Leidtragenden.“

Dechant Peter Neuhuber ergänzt: „Der Mensch wird nur mehr als Konsument wahrgenommen. Wichtige Werte – wie: Zeit für einander zu haben, Ruhe zu finden und gemeinsam die Seele baumeln zu lassen – kommen zu kurz. Der Druck an den Arbeitsplätzen nimmt gerade im Handel vor Weihnachten besonders zu. Der freie Sonntag soll ein deutliches Zeichen sein und bleiben.“



### TERMINE WELS

**Stehcafé:** Mi. 10. 4. | 15. 5. | 19. 6., 9.00 – 11.00 Uhr, AMS Wels  
**Spielerabend:** Mi. 3. 4. | 8. 5. | 5. 6., 17.00 Uhr  
**ATTAC Regionalgruppe:** 18. 3. | 23. 4. | 20. 5. | 17. 6., 19.00 Uhr  
**Abendtreff für junge Erwachsene:** Mi. 20. 3., 18.30 Uhr  
**Repaircafé:** Do. 28. 3. | 25. 4. | 23. 5. | 27. 6., 18.00 Uhr  
**Kreuzweg "Festgenagelt":** Fr. 29. 3., ab 17.00, Gefängnis Wels  
**Walk & Talk:** Fr. 12. 4., 16.00 Uhr, Treffpunkt mensch & arbeit  
**Aktion "Hier arbeitet ein Mensch":**  
**Sa. 27. 4., am Vormittag in der Innenstadt Wels**  
**Dekanatsplenum:** Fr. 10. 5.,  
**Lange Nacht der Kirchen "Lebende Bücher":**  
**Fr. 24. 5., 20.00 Uhr, Stadtpfarre**  
**Grillfest:** Fr. 28. 6., ab 17.00 Uhr

